

## Vorwort



Im Jahr 1959 beschlossen die damaligen drei Ordensobervereinigungen, ein gemeinsames Organ herauszugeben. So konnte im März 1960 das erste Heft der Ordenskorrespondenz vorgelegt werden. Mit der vorliegenden Ausgabe beginnt nun der 50. Jahrgang. Zum Jubiläum erscheint die Ordenskorrespondenz in einem neuen Layout. Es ist in engem Zusammenwirken des DOK-Vorstandes als Herausgeber und des OK-Beirates verwirklicht worden. Wir hoffen, dass das neue Erscheinungsbild Ihr Gefallen findet. Ein besonderer Dank gilt Frau Hildegard Mathies und Pater Christoph Heinemann OMI, die wertvolle Hinweise für die Neugestaltung der Zeitschrift gegeben haben. Das Äußere wurde verändert, die Aufgabe der Ordenskorrespondenz aber bleibt: Sie soll, wie es Bischof Lehmann 1998 einmal ausdrückte, „wichtiges Bindeglied der Gemeinschaften untereinander“ sein.

Eine der Aufgaben, die das Geleitwort des ersten Heftes der OK formulierte, ist die Bemühung „um eine vertrauensvolle Verbindung zum hochwürdigsten Episkopat, vor allem zum Vorsitzenden der Fuldaer Bischofskonferenz“. Diese Bemühung war und ist bis heute Anliegen der Zeitschrift. So veröffentlichte sie vor genau 30 Jahren in ihrem 20. Jahrgang die „Leitlinien für die gegenseitigen Beziehungen zwischen Bischöfen und Ordensleuten in der Kirche“ (mutuae relationes). Der Verortung der Ordensgemeinschaften in der Kirche widmen sich im vorliegenden Heft die Artikel von Christian Hennecke und Wolfgang W. Müller OP unter theologischen Gesichtspunkten. Während Hennecke eine ekklesiologische Skizze vornimmt, weitet Müller den Blick über die katholische Kirche hinaus auch auf christliche Kommunitäten im evangelischen Bereich.

Die Zusammenarbeit von Orden und Bistümern kam auch im Rahmen des Studientages der DKMR-Vollversammlung 2008 immer wieder zur Sprache. Erörtert wurden Chancen und Schwierigkeiten im Einsatz von Ordensleuten und Priestern aus der Weltkirche in Deutschland. Die Ordenskorrespondenz dokumentiert die Statements von Ordensleuten und Vertretern der Bistümer. Auf das enge Zusammenwirken mit den jeweiligen Ordensgemeinschaften wies in diesem Zusammenhang etwa Prälat Werner Rössel (Bistum Trier) hin. Über die innerkirchliche Zusammenarbeit in Deutschland hinaus stellen sich hier aber auch ganz andere Fragen der Interkulturalität im Kontext der Kirche.

Arnulf Salmen